
Der Kreiselterrat 32 erkennt an, dass sich die BSB mit Fachleuten des Themas angenommen und umfangreiche Dokumente als Referentenentwurf erstellt haben.

Präambel

Seit 2010 sind die Hamburger Bildungspläne nur teilweise überarbeitet, jedoch nicht reformiert worden. Aufgrund der Situation G8 an Gymnasien und G9 an Stadtteilschulen mussten die Schulen ihre Curricula entsprechend anpassen. Die neuen Bildungspläne sollen laut BSB eine Evolution, jedoch keine Revolution darstellen und die Vorgaben der KMK berücksichtigen. Auch die Vorgaben des Bundesministeriums für Bildung und Forschung zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) sollten umgesetzt werden, um die Schüler*innen zum zukunftsfähigen Denken und Handeln befähigen.

Die neuen als Referentenentwurf bereitgestellten Bildungspläne sollten dies beinhalten und berücksichtigen. Da wir Eltern keine Bildungsexperten sind, können wir nur aus elterlicher Sicht die Bildungspläne prüfen und sind auf die Expertise der fachlich versierten Lehrkräfte sowie Schulleitungen angewiesen.

Die kritischen Pressemeldungen und Stellungnahmen der Schulleitungen Hamburger Gymnasien (VLHGS) und der Hamburger Fachdidakter*innen der Universität Hamburg (UHH) sowie des Fachverbandes Geschichte und Politik Hamburg sind für uns Eltern sehr nachvollziehbar.

Bei Sichtung der PDF-Dateien hat der KER 32 folgende Kritik und Anmerkungen:

Zeitpunkt

Wir Eltern verstehen, dass Bildungspläne angepasst und verbessert werden müssen, insbesondere, um die Digitalisierung zu fördern und Antworten auf drohenden Lehrkräftemangel sowie Unterrichtsausfall zu finden. Wir fragen uns aber, warum die neuen Bildungspläne sowie die geforderten Stellungnahmen in die Zeit der Abitur- und der MSA-Prüfungen fallen mussten. Dieser Zeitraum ist der arbeitsreichste für die Schulbeschäftigten. Auch fragen wir uns, warum es jetzt geschehen muss, zu einem Zeitpunkt, an dem unsere Kinder durch die Pandemiezeit psychisch belastet sind und nun noch durch den erschreckenden Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine keine unbeschwerte Lernzeit erleben. Auch die Schulen kommen belastet aus einer zweijährigen Pandemiesituation und die Lehrkräfte sowie Schulleitungen bräuchten Zeit, selbst zu verschlafen und Zeit aufzubringen, um unsere Kinder zu stabilisieren und zu fördern. Es ist nicht nachvollziehbar, welche Lehren aus der Copsy-Studie gezogen wurden, um sowohl die Schüler*innen als auch die Lehrkräfte psychisch zu entlasten.

Bereitstellung

Die PDF-Dokumente sind mit einem Schutz versehen, so dass Texte nicht daraus kopiert werden können, um Begriffe im Internet nachzuschlagen. Dies ist eine nicht nachvollziehbare Einschränkung, die die Prüfung der Bildungspläne erschwert.

Es fehlt eine Synopsis, die nachvollziehbar die Änderungen aufzeigt.

Gutes und für die Zukunft taugliches Bildungssystem

Aus Sicht der Eltern soll ein gutes, zukunftstaugliches Bildungssystem alle Kinder umfassend auf das Leben vorbereiten und ihnen eine gute Bildung ermöglichen. Kinder sollen in ihren Fähigkeiten gefördert, auf ein lebenslanges Lernen vorbereitet werden und Freude am Lernen erfahren. Die Lehrkräfte sollen fähig, motiviert und gut weitergebildet und der Unterricht verlässlich sein. Die neuen Bildungspläne sollen dieses mit der Einführung von digitalen Bildungsangeboten berücksichtigen und ein weltoffenes Lernen im Sinne von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE) und 21st Century Skills von morgen beschreiben. Dieses ist außer im A-Teil angerissen in den Fachplänen nicht umgesetzt. Wir bedauern sehr, dass die Themen Inklusion und Diversität so wenig in den neuen Bildungsplänen berücksichtigt werden.

Allgemein

Die neuen Bildungspläne geben keine Antworten darauf, wie in einer modernen pluralen Gesellschaft Lehren und Lernen fortschrittlich weiterentwickelt werden sollen. Es fehlen Konzepte die Digitalisierung im Unterricht zu integrieren.

Ein Mehr an Klassenarbeiten ist aus unserer Sicht nicht der richtige Weg, die Schüler*innen zu befähigen, besser schriftsprachlich zu kommunizieren.

Weitere Herausforderungen, die nicht ausreichend berücksichtigt wurden, sind der drohende Lehrkräftemangel und die Unterrichtsausfälle sowie die Auswirkungen der Pandemie.

Einige Details

Es gibt erhebliche Widersprüche zwischen dem allgemeinen Teil, der gute Ansätze hat, und den Fachbildungsplänen, die dem A-Teil nicht erkennbar folgen.

So widersprechen die geplanten Änderungen der Benotung laufender Kursarbeit und Klausuren auf 50:50 den Ideen „21st Century Skills“ und einer „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)“. Eine solche Änderung bringt die Schulkinder stärker unter Druck, auf Abruf gute Leistungen erbringen zu müssen. Das fördert ein „Teaching / Learning to the test“ und ist nicht mit dem A-Teil mit seinen Leitperspektiven und Wertebildung vereinbar. Wir fordern eine individuelle, dem einzelnen Kind gerecht werdende Leistungsbewertung.

Auch die Streichung der Klausurenersatzleistung und die Erhöhung der Anzahl der Klausuren in Sekundarstufe II passen nicht zum A-Teil und erzeugen noch mehr Prüfungsdruck auf die Kinder. Durch Prüfungen wird nicht mehr gelernt, sondern regelmäßiges Anwenden und Üben bringt Lernerfolg.

Fazit und Forderung des Kreiselterrat 32

Aufgrund der vielfältigen Kritik bitten wir die Verantwortlichen der BSB eindringlich, sich mit den Stellungnahmen auseinanderzusetzen und die dort genannten Aspekte für eine gemeinsame Weiterentwicklung der Bildungspläne zu nutzen.

Der KER 32 fordert die BSB dazu auf, den Referentenentwurf der Bildungspläne gemeinsam mit den Fachverbänden und Experten grundlegend neu zu überarbeiten, so dass die sich aus diesem Prozess ergebenden Pläne von allen gut angenommen und umgesetzt werden können. Dabei darf kein Zeitdruck herrschen. Es muss akzeptiert werden, dass die neuen Bildungspläne erst 2024/25 oder später in der Praxis evaluiert werden.

Hamburg, 23.06.2022

Kreiselterrat 32

Vorstand KER32 (Mail an: [REDACTED])

Dr. Andreas M. Yasserli (Vorsitzender KER32) [REDACTED]

Birgit Kontschinsky (Stellv. Vors. KER32) [REDACTED]

Tim Ortak (Schriftführer KER32) [REDACTED]